

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 17

Rubrik: Bärner Platte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Integer

Jetzt weiss ich dann wirklich nicht mehr, wem ich glauben soll! Oder vielleicht doch?

Da hiess es doch immer, der Cincera sei ein Spinner oder doch zumindest ein blindwütiger Fanatiker; der sehe hinter jedem Wohltätigkeitsverein eine kryptokommunistische Organisation und in jedem Bartträger ein subversives Element. Auch der Pfarrer Marti aus Bern hat ihn in seinem gedruckten und im Handel erhältlichen Tagebuch mit auffallender Inbrunst hochgenommen und damit ein negatives Urteil bei vielen Mitchristen, die den Angegriffenen bis dahin höchstens dem Namen nach gekannt hatten, verbreitet. Ich könnte mir vorstellen, dass das Herrn Cincera keineswegs gefreut hat. Er hat denn auch Herrn Pfarrer Marti eingeklagt, und dieser musste öffentlich seine Zweifel an der Integrität Cinceras zurücknehmen und überdies die Gerichtskosten bezahlen.



Damit hat also ein angesehener Schriftsteller und Theologe öffentlich erklärt, Herr Cincera sei ein integrier Mann. Integer bedeutet: rechtschaffen, unbescholten.

Später hat dann der gleiche angesehene Schriftsteller und Theologe (wiederum in der Zeitung) bekanntgegeben, die persönliche Integrität Cinceras sei schon recht, aber was die politische Tätigkeit des Obgenannten angehe, da nehme er kein Wort zurück.

Ich schliesse daraus, dass ein Mann zwar rechtschaffen und unbescholten sein, aber trotzdem eine verwerfliche politische Tätigkeit ausüben kann. Das hat ja auch der Antonius in Shakespeares «Caesar» ausgesprochen, als er sagte: «... denn Brutus ist ein ehrenwerter Mann» – nur meinte er es ironisch und hat damit den Brutus fertig gemacht. Denn schon die alten Römer wussten natürlich, dass ein integrier Mann auch integer handelt.



Wem soll ich also jetzt glauben? Dem Pfarrer Marti, der sagt, Cincera sei persönlich integer, oder dem Pfarrer Marti, der sagt, Cincera sei ein verwerflicher Politiker? Oder gar dem Herrn Cincera selber?



Ich habe nämlich den Angegriffenen mit den Angreifern verglichen, und zwar nicht etwa via Presse (der ich lange nicht alles glaube, was sie druckt), sondern in persönlichen Begegnungen. Dabei stellte ich fest, dass Herr Cincera sich von seinen vielen – und



Bärner Platte

Ueli der Schreiber

Ein Berner namens Sami Gilgen

trank, um den Bandwurm zu vertilgen, der, ungefragt und unbescheiden, in Sami Gilgens Eingeweiden sich dehnte fast ins Ungeheure, zwei Deziliter Schwefelsäure.

Durch dieses H_2SO_4 verendete das ekle Tier; doch auch der Sami fand, dass sei wohl eine kräftige Arznei, indem er fast ein Vierteljahr nach dieser Kur noch heiser war.



merkwürdig gehässigen – Gegnern vor allem dadurch unterscheidet, dass er nicht allgemeine Verunglimpfungen austreut, sondern be-

legbare Tatsachen mitteilt. Zum Beispiel einen Brief der kommunistischen Partei Italiens mit Instruktionen für ihre Fremdarbeiter-Organisation in der Schweiz. Oder die Zahl der Divisionen der Warschaupakt-Länder, die auffallend viel grösser ist, als sie für eine blosser Verteidigung nötig wäre. Oder dass der Kassier des Marxistischen Studentenverbandes Bern auch Mitglied des Kommunistischen Jugendverbandes ist, dass der Betreuer der Leserbriefseite des Zürcher «Tages-Anzeigers» Mitglied des Globuskrawall-Komitees, Mitarbeiter der Zeitschrift «Agitation» und Referent in einem PdA-Kurs war, in dem das Thema «Infiltrieren in die kapitalistische Presse» behandelt wurde, oder dass gewisse Fernseh-Mitarbeiter eine recht gründliche linksextreme Ausbildung genossen haben. Das alles mit genauen Namen und Da-

ten. Man kann es nachprüfen und feststellen, dass es stimmt.



Nicht wahr, es ist unangenehm, solche Tatsachen zur Kenntnis zu nehmen? Sie passen einem nicht ins Konzept und stören eine liebgeordnete Lebensweise, deren Höhepunkte das neue Auto und das Cup-Final und die Sommerferien sind. Und der diese Tatsachen bekanntgibt, macht sich unbeliebt und gewinnt damit weder Geld noch Ehre. Ganz im Gegenteil: man verlacht ihn – obschon man die Existenz des Kalten Krieges nicht leugnen kann – als Kalten Krieger und lässt sein schlechtes Gewissen an ihm aus. Dabei sollte einem allein schon die Tatsache, dass ein integrier Mann das alles auf sich nimmt, zu denken geben.



Aber wie war das schon nur mit dem Timothy Leary, dem Drogenapostel aus Kalifornien? Schon vergessen? Jenes Geschrei damals, 1971, als das Eidgenössische Justiz- und Polizeidepartement sein Asylgesuch abgelehnt hatte? Der Berner Grossrat Golowin setzte sich damals sehr vehement für ihn ein, es gab eine grosse Kundgebung, fünfundzwanzig Schriftsteller stellten sich mit ihrem Namen hinter den empörten Protest, sogar Heinrich Böll warf sein ganzes Gewicht in die Waagschale der öffentlichen Meinung.

Und heute? Warum bleiben die ehemaligen Verteidiger des so schöne behandelten Mannes so still, jetzt, da es erwiesen ist, dass Learys «Bruderschaft der ewigen Liebe» nichts anderes war als die religiöse Tarnung eines mächtigen Drogenrings und dass der ach! so harmlose Leary seinerzeit von einer Anarchistenorganisation aus dem Gefängnis befreit worden ist? Genau so merkwürdig still wie die ungezählten Vietnam-Demonstranten, deren antiamerikanische Slogans nun eigentlich in antikommunistische Slogans umgemünzt werden sollten. Fast möchte man vermuten, dass alle diese Demonstranten und Manifestanten (ihre teils prominenten Namen kann man in alten Zeitungen nachlesen) nicht ganz so integer sind wie zum Beispiel Herr Cincera.

berner oberland

Beatenberg 1200 m

Der sonnenreichste Ferienort des Berner Oberlandes offeriert Ihnen jetzt vom

26. April bis 29. Juni und vom 4. Oktober bis 20. Dezember 1975 bei einem zweiwöchigen Hotel-aufenthalt **2 Tage gratis!**

Verlangen Sie noch heute nähere Auskunft und Prospekte beim Verkehrsbüro 3803 Beatenberg, Tel. 036 / 41 12 86 (Prospektsammlung B verlangen)

MAL EX

TABLETTEN

bestbewährt bei Kopfweg, Zahnweg, Rheuma-, Gliederschmerzen, Grippe, Fieber